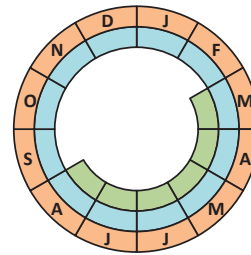


Uhu

Bubo bubo

Unterart:

Bubo bubo bubo



Jahresrhythmik

- nicht anwesend
- anwesend
- Durchzug
- Durchzugsmax.
- Brutzeit

Brutstatus	Brutvogel	Aktueller Brutbestand (BP)	6–(8) (2000–2018)
Auftreten	regelmäßig		
Häufigkeit	sehr selten		
Verbreitung	zerstreut		
Verbreitungsgrad	0,7 % (Kartierung 2005–2009,–2012)		
Bestandstrend	zunehmend		
Verbreitungstrend	zunehmend		
Gaststatus	Jahresgast	Aktueller Rastbestand (Ind.)	?
Auftreten	regelmäßig		
Häufigkeit	sehr selten		
Verbreitung	zerstreut		
Bestandstrend	zunehmend		
Verbreitungstrend	zunehmend		

Lebensraum

Während sich die historische Nachweise des Uhus *Bubo bubo* jeweils auf große Waldgebiete beziehen wie z. B. Ueckerländer Heide, Specker Forst am Ostufer der Müritz (Siemssen 1794; Wüstnei und Clodius 1900), betreffen die wenigen neueren Brutnachweise heute sowohl Waldgebiete (Ost-Usedom) als auch vom Menschen geprägte Habitate wie Kiesgruben; auch in Schleswig-Holstein oft (Martens und Reiser 2010) angenommen oder den Zoo Schwerin (Zessin und Daus 2002). Entscheidend sind dabei sowohl die Brutmöglichkeiten als auch die Verfügbarkeit von Nahrung. Wurden bei den Bruten auf Usedom Greifvogelhorste und in Schwerin Graureihernester genutzt, so waren es in Kiesgruben abgestellte Großgeräte. Bodenbruten, wie in Schleswig-

Holstein beschrieben (Asmussen 2003), wurden erst in letzter Zeit bekannt (Thiel 2014). Dabei wird in Schleswig-Holstein seit der Wiedereinbürgerung eher die strukturreiche Landschaft mit vielen Kontaktstellen von Wald und offenen Landschaftsbestandteilen genutzt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Uhu ein sehr breites Beutespektrum hat (Glutz von Blotzheim 1980). Die Wildkaninchenpopulation, die in anderen Gebieten vorrangig zur Nahrung dient, ist in großen Teilen von MV fast gänzlich zusammengebrochen (Grimmberger 2014). Feuchtgebiete mit größeren Wasservogelansammlungen sowie Ortslagen mit ihren Haus- und Straßentaubenbeständen bieten mit Sicherheit auch im Winterhalbjahr die besten Nahrungsbedingungen (Große 2009).



Adulter Uhu *Bubo bubo* an der Paulskirche in Schwerin. Foto: Horst Zimmermann, 06.03.2015.

Verbreitung

Der Uhu wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jh. als „Niederwildschädling“ bekämpft und für die Erlegung wurden Prämien gezahlt. Dank der detaillierten Beutebeschreibungen durch Wigand (1586) kann mit Sicherheit von einer Brut des Uhus um 1550 in der Wismarer Marienkirche ausgegangen werden. Der Türmer nutzte die Beutetiere in seiner Küche (Hildebrandt 1930). Nach Hornschuch und Schilling (1837) war der Uhu in Vorpommern nicht selten, nach von Homeyer (1837) brütete er vereinzelt in dichten Waldungen, zur Strichzeit war er häufiger. Hübner (1908) stellte fest, dass die Art als Brutvogel in Vorpommern ausgestorben ist. Er wurde als Hüttenvogel gehalten, „wobei manch seltener und manch nützlicher Vogel vor die Flinte kommt“. Für Mecklenburg führen Wüstnei und Clodius (1900) aus: „Nach Struck noch heute ein Paar jährlich in der Specker Forst am Müritzsee brütend – natürlich geschont, um die Jungen zu guten Preisen für die Krähenhöfen zu verkaufen. Früher Brut in der Rostocker Heide. 1842 bei Tesdorf erlegt. 1843 unter dem in Mecklenburg erlegten Raubzeug noch drei und 1850 noch zwei Uhus prämiert, und am 8.01.1888 ein Ind. bei Satow in der Nähe von Plau geschossen (jetzt im Maltzaneum). In den Eiersammlungen: Maltzaneum 1 Ei aus Basedow von 1849, 1 Ei von Ritzerow bei Stavenhagen. In der v. Grävenitzschen Sammlung in Bützow waren Eier und ein gestopftes Weibchen aus dem Tesdorfer Revier“.

Nach Kuhk (1939), der sich auf Siemssen (1793) bezieht, war der Uhu bis gegen Ende

des 18. Jh. ein verbreiteter Brutvogel in den großen Waldungen Mecklenburgs. Wegen Jagdschädlichkeit wurde er verfolgt. Zander beklagt schon im Jahre 1862 die fortwährende Abnahme des Uhus (Kuhk 1939). Ein Paar horstete danach bis 1910 im Revier Neugarten der Revierförsterei Hinrichshagen im ehem. Kr. Stargard, 1912 nach v. Stralendorf noch rufend bei Mirow. Der letzte einheimische Uhu wurde von einem Forstbeamten Anfang 1914 bei Ankershagen, Kr. Waren „erlegt“. Ein 1932 auf dem Fischland geschossener Uhu betrifft möglicherweise einen der kurz zuvor auf dem Darß ausgesetzten Vögel (Kuhk 1939). Von den 1932 auf dem Darß ausgesetzten fünf Uhus sollen 1934 zwei Paare erstmals erfolgreich gebrütet haben (Mueller 1934; Banzhaf 1938). Diese Meldung erscheint aus heutiger Sicht jedoch sehr zweifelhaft. Von 1934 bis 1936 wurden noch weitere vier Uhu-Paare bei Speck an der Müritz ausgesetzt, ohne dass es zu einer Brutansiedlung kam (Kuhk 1939). Neben den in Kuhk (1939) genannten Vorkommen gab es außerdem Nachweise (Bruten?) aus der Rübelschen Wold in den Jahren 1920 und 1922 (nach Bartels in Deppe und Prill 1973). Robien (1928) konstatiert für Vorpommern: „In Vorpommern existiert kein Uhuhorst mehr. Garduhn führt 1913 ein Vorkommen bei Poggenndorf im Kr. Grimmen an, das heute wohl verwaist ist.“

Erst ab 1991 wurden wieder Uhus in MV in verschiedenen Regionen beobachtet bzw. tot gefunden. Mit Sicherheit geht der größte Teil der Nachweise, durch beringte Tiere bestätigt, auf

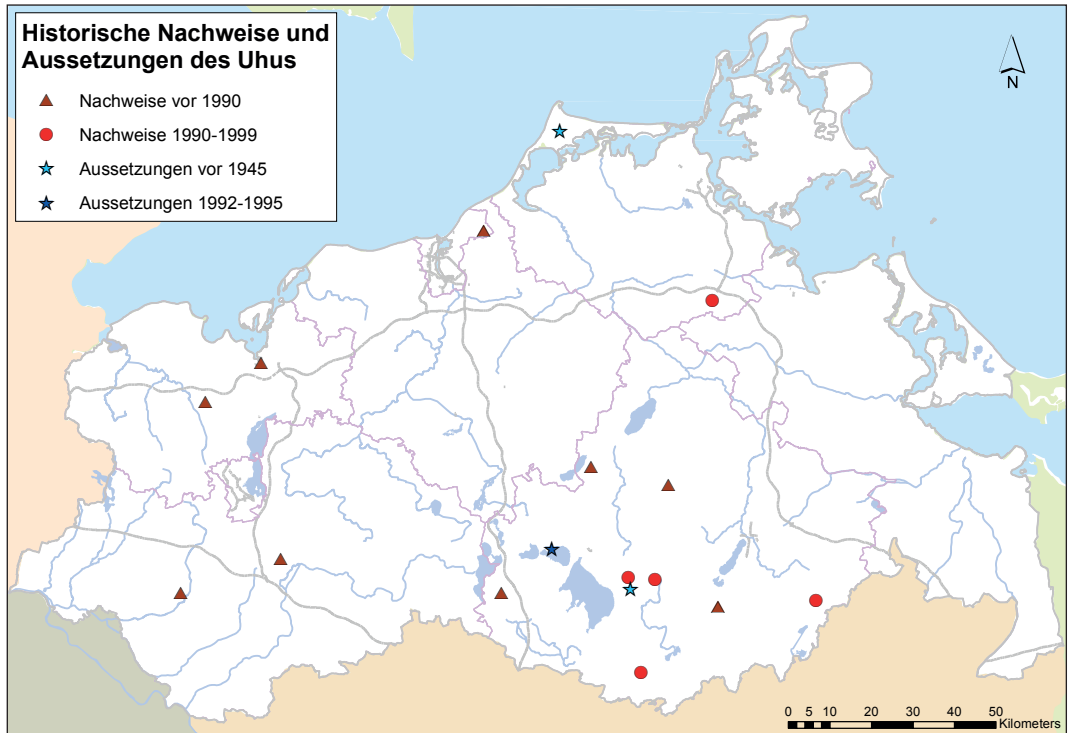


Abb. 1: Historische Nachweise und Aussetzungsorte des Uhus *Bubo bubo* bis zur Wiederbesiedlung des Landes im Jahr 1999.

Aussetzungen in Schleswig-Holstein zurück. Dort hatte man von 1981 bis 2002 681 Junguhus ausgewildert (H.-D. Graf in Müller 1994). Im Jahr 2015 erbrüteten 161 BP in Schleswig-Holstein 271 flügge Jungvögel (K. H. Reiser, schriftl. Mitt.); für das Jahr 2015 werden 450 Revierpaare angegeben (K. H. Reiser, schriftl. Mitt.). Ob der geschätzte Bestand (Robitzky 2009) bereits 2008 etwa 1.200–1.500 Paare betrug, wird bezweifelt (K. H. Reiser, mdl. Mitt.). Die Häufung der Nachweise auf Usedom steht mit den Vorkommen in Westpolen und Aussetzungen im polnischen Nationalpark Wolin in Verbindung (T. Lauth, D. Weichbrodt, schriftl. Mitt.). Tomialojc und Stawarczyk (2003) geben für Nordwestpolen (Pomorze) für die Jahre bis 1990 45 Paare an. Sikora et al. (2013) gehen für dasselbe Gebiet von 60–70 BP aus. Von den 32 Nachweisen aus dem ehemaligen Kr. Ostvorpommern stammen allein 18 von der Insel Usedom. Für Brandenburg werden für 2013 21 Reviere mit zehn Brutnachweisen angegeben. Auch

hier haben die Vorkommen eine geringe Stabilität (T. Langemach, schriftl. Mitt.). Im Raum Damerow, Kr. Waren, erfolgte 1992 bis 1995 die illegale Aussetzung von zwölf Junguhus und 1995 von weiteren drei Uhus (H.-D. Graf; W. Mewes et al. 2010; Müller 1994, 1998). Von diesen wurde 1995 ein Vogel tot bei Plau gefunden. Im Dezember 1995 erfolgte eine Sichtbeobachtung am Damerower Werder (Kremp et al. 1996). Sowohl in Schleswig-Holstein als auch in Westpolen bestehen inzwischen stabile Brutpopulationen.

Brutbestand und Bestandsveränderungen
1999 gab es in MV wieder den ersten Brutnachweis bei Labömitz/Usedom (T. Lauth, D. Weichbrodt) nach der letzten sicheren Freilandbeobachtung von 1914. Im Jahre 2002 brütete ein Paar mit 2 juv. im Zoo Schwerin (Zessin und Daus 2002). In einem Kiestagebau bei Pinnow, Kr. Parchim konnte 2004 ein Gelege mit vier Eiern auf einem Steinbrecher gefun-

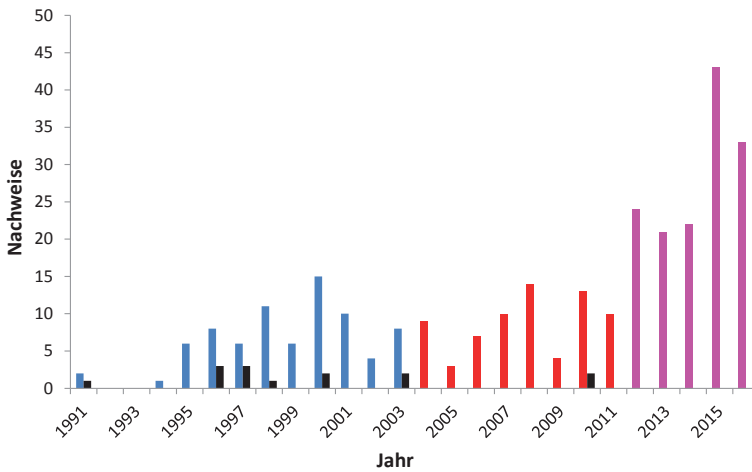


Abb. 2: Nachweise des Uhus *Bubo bubo* in Mecklenburg-Vorpommern in den Jahren 1991–2016 (ohne Brutnachweise; G. Fehse, briefl. Mitt.; Müller 1994, 1997–2011; Vökler 2013–2016). Schwarze Säulen: Totfunde. Durch die Nutzung der Beobachtungsportale oamv.de und ornitho.de hat sich die Datendichte geändert und ist nicht vergleichbar mit der bis 2003 (blaue Säulen). Rote Säulen: Daten aus oamv.de; lila Säulen: Daten aus oamv.de und ornitho.de.

Tab. 1: Brutzeitnachweise und Bruten sowie Brutverdachtsfälle des Uhus *Bubo bubo* in Mecklenburg-Vorpommern in den Jahren 1991–2017 (Daten aus: Borrmann 1999; G. Fehse briefl. Mitt., Müller 1994–2011; Vökler 2013–2016; oamv.de sowie ornitho.de). Nummerierung der Landschaftsnamen sh. Heft 1.1 Kap. 2, Tab. 3).

Großlandschaft	Nachweise zur Brutzeit (Febr.-Mai) (n=175)	Brutnachweise/Brutverdacht (n=39)
Nordwestliches Hügelland (10)	11	6 (15 %)
Unterwarnowgebiet (11)	35 (20 %)	
Nördliches Insel- und Boddenland (12)	7	
Usedomer Hügel- und Boddenland (13)	14	3
Vorpommersche Lehmplatten (20)	1	
Vorpommersche Heide- und Moorlandschaft (22)	1	
Warnow-Recknitz-Gebiet (30)	4	5 (13 %)
Oberes Peenegebiet (31)	2	1
Oberes Tollensegebiet (32)	4	
Westmecklenburgische Seenlandschaft (40)	38 (22 %)	5 (13 %)
Mecklenburger Großseenlandschaft (41)	4	1
Neustrelitzer Kleinseenland (42)	5	1
Südwestliches Altmoränen- und Sandergebiet (50)	16	4
Südwestliche Niederungen (51)	5	2
Mittleres Eldegebiet mit westlicher Prignitz (52)	1	
Mecklenburgisches Elbetal (60)	27 (15 %)	11 (28 %)

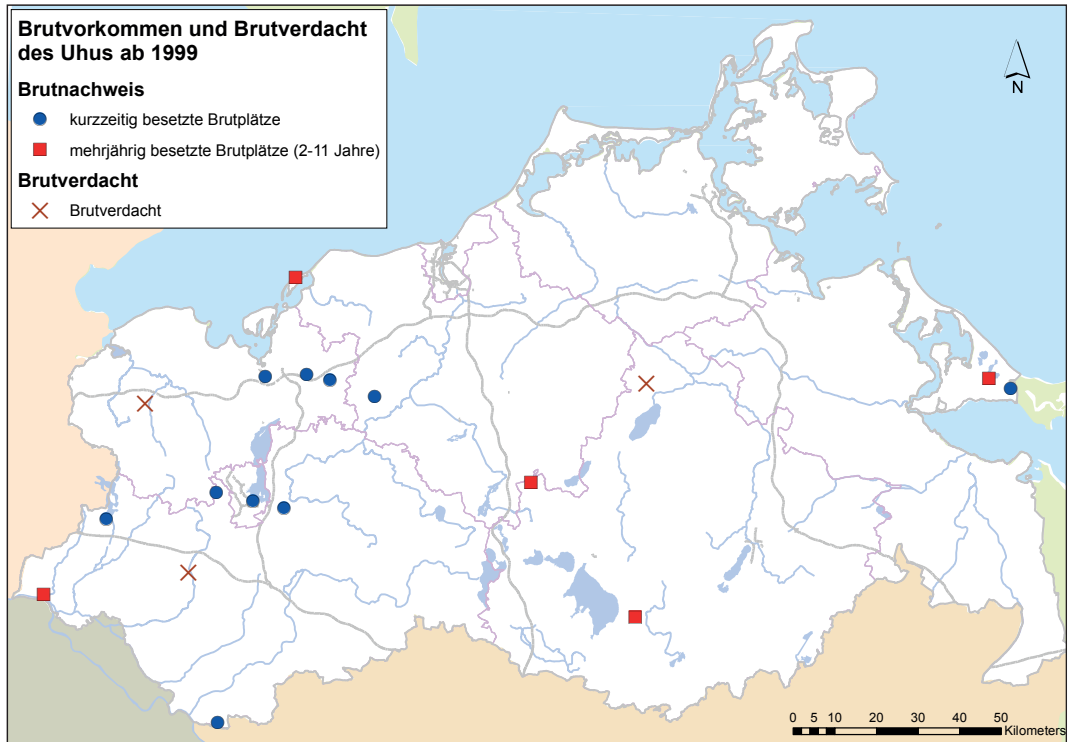


Abb. 3: Brutvorkommen und Brutverdachtsfälle des Uhus *Bubo bubo* in Mecklenburg-Vorpommern von 1999 bis 2017.

den werden (Zessin 2004). Die Eier verschwanden später. Aus dem Zeitraum 1991–2017 liegen mind. 175 Brutzeitnachweise und 39 Brutverdachts- bzw. Brutnachweise vor (Tab. 1). Daraus wurde für die Zeit der Brutvogelkartierung 2005–2009 (–12) ein Bestand von 6 BP abgeleitet (Vökler 2014).

Auch für die Folgejahre bis 2017 ist dies als Mindestbestand bei steigender Tendenz anzusehen, da bisher keine zielgerichtete Nachsuche erfolgte. Als Brutorte für die Zeit der Kartierung werden 2006, 2008, 2009 die Halbinsel Wustrow (K. Große, Große 2009), das Zerninmoor auf Usedom 2009 (T. Lauth, B. Schirmeister), 2005 1 BP bei Zurow (ein ausgehacktes Ei; B. Freitag, J. Berchtold-Micheel), 2008 1 BP bei Zarrentin (R. Schmah) sowie 1 BP in Boizenburg 2008–2009 (E. Steffen u. a.) genannt (Vökler 2014). Auch 2011 brütete am Kraftwerk Boizenburg, Kr. Ludwigslust, wieder ein Paar und zog drei Junge auf (E. Steffen, D. Kasper, schriftl. Mitt.). 2013 bestand ein Brut-

verdacht auf einem Storchenhorst in Gletzow bei Rehna. Die Nahrungsreste auf dem Horst sprechen für eine Brut; Anwohnern fiel der Uhu allerdings nicht auf (U. Bähler, briefl.). Im Jahre 2014 brütete ein Paar im NSG Grambower Moor an einer trockenen Stelle auf dem Kiefernwaldboden und zog zwei Jungvögel auf (am 28.05.2014 beringt) (H. Zimmermann, briefl. Mitt.; Thiel 2014). 2015 konnte ein Brutnachweis auf dem Ostfriedhof der Hansestadt Wismar erbracht werden (B. Freitag u. a. in ornitho.de).

In Anbetracht der hohen Brutdichte in Schleswig-Holstein ist zumindest in Mecklenburg von einem größeren, als bisher bekannten, Bestand auszugehen.

Siedlungsdichte

Angaben zur Abundanz können auf Grund der wenigen Einzelvorkommen nicht gemacht werden. Es wurden auch keine geeigneten kleineren Areale zielgerichtet auf das Vorkommen des Uhus kontrolliert.



Zwei adulte Uhus *Bubo bubo* am Brutplatz an einem stillgelegten Silo des ehemaligen Kraftwerkes in Boizenburg. Foto: Eckhard Steffen, 06.08.2010.



Adulter Uhu *Bubo bubo* am Brutplatz in einem devastierten Haus auf der Halbinsel Wustrow. Foto: Klaus Große, 2008.

Fortpflanzung

Außer verbürgter Brut im Turm der Marienkirche in Wismar um die Mitte des 16. Jh. (Hildebrandt 1930) wurden Bruten in Baumhorsten von Großvögeln (Greifvögel, Schwarzstorch *Ciconia nigra*) bekannt. Clodius (1904) fand ihn auf recht hohen Kiefern, doch nicht allzu weit in der Spitze, sodass er von oben durch Zweige gegen Sicht geschützt war. Der Uhu baut seinen Horst nicht selbst, sondern bezieht meist alte Greifvogelhorste (Clodius 1904), einmal auch einen Schwarzstorchhorst (Krüper 1853). Nach Holland (1861) ist die Brutzeit Mitte März bis Anfang Mai. Krüper (1853) erwähnt dreimal drei Eier. Für die Brutvorkommen nach 1999 wurde lediglich einmal eine Gelegegröße bekannt (vier Eier, Kieswerk Pinnow; Zessin 2004). Als Eimaße werden 61 x 51 mm bzw. 61 x 48 mm genannt (Wüstnei 1900). Bei frühzeitigem Gelegeverlust wird nachgelegt (einmal zwei kleinere Eier) (Wiese 1888).

Dabei besteht große Flexibilität bei der Wahl der Neststandorte (Asmussen 2003). Auch für MV ist dies an den wenigen dokumentierten Bruten nachzuweisen. Es werden die Brut auf Bäumen in vorjährigen Greifvogel- und anderen Großvogelhorsten, Kiesgruben (auch solche in Betrieb), Gebäudebruten sowie Bo-

denbruten bestätigt (Zessin 2002, 2004, D. Weichbrodt; Große 2009; Thiel 2014). Für 2012 gibt es einen Brutverdacht in Gletzow bei Rehna in einem Weißstorchhorst (U. Bähker, briefl. Mitt.). Bereits Wigand (1586) gibt als Beutetiere für eine Brut in der Marienkirche Wismar „Enten, Säger, Blässhühner, Vögel (verschiedener Art) und Junghasen“ an (vgl. Hildebrandt 1930, Kuhk 1939). Für die Versorgung der Jungen mit Nahrung wurden Igel *Erinaceus europaeus* und Tauben (H. Zimmermann, briefl. Mitt.) genutzt. Eine Beuteliste des Uhupaars, das seine Jungen auf der Terrasse einer Hausruine auf der Halbinsel Wustrow aufzog, ergab folgende Ergebnisse, die die Nähe der Küste widerspiegeln: Blässhuhn *Fulica atra* viermal, Enten dreimal, Brieftaube *Columba livia* f. *domestica* neunmal, Ringeltaube *Columba palumbus* zweimal, Elster *Pica pica*, Mäusebussard *Buteo buteo*, Habicht *Accipiter gentilis*, Mauersegler *Apus apus*, Drossel, Seeschwalbe, Waldohreule *Asio otus* und Igel je einmal (Große 2009). Dass Uhus in der Wahl ihrer Nahrungstiere Opportunisten sind, bewies auch das Uhupaar, das 2002 am Zoo Schwerin brütete. Neben mehreren Wasservögeln, auch aus dem Bestand des Zoos, wurden auch zwei Humboldt-Pinguine *Spheniscus humboldtii* geschlagen (Zessin 2002).



Junguhu *Bubo bubo* aus einer Bodenbrut im Grambower Moor bei Zülow mit als Futter eingetragenen Igel. Foto: Horst Zimmermann, 28.05.2014.



Zwei Junguhus *Bubo bubo* in einer Jagdkanzel bei Polz, Löcknitzniederung, mit als Nahrung eingetragenen Fuchswelpen. Foto: Martin Baumgart, 05.05.2015.

Tab. 2: Brutnachweise und Brutverdachtsfälle des Uhus *Bubo bubo* in Mecklenburg-Vorpommern im Zeitraum 1999–2017.

Jahr/Datum	Ort	Bemerkungen	Beobachter, Quelle
1999	Labömitz/Usedom	1 BP mit zwei erfolglosen Brutversuchen, Erlen-Eschenwald, 1 Nest Bodenbrut	T. Lauth, D. Weichbrodt (Müller 1991–2011)
01.04.2001	Labömitz/Usedom	1 BP Thurbruch, 1 Ei ausgefressen	T. Lauth (Müller 1991–2011)
2002	Schwerin, Zoo	1 BP, 2 juv. ausgeflogen, Nest in Hexenbesen	Zessin und Daus 2002
2004	Pinnow, Kr. Ludwigslust-Parchim	1 BP, Vierergelege in Kiesgrube auf Steinbrecher	Zessin 2004
2005	Wald südl. Sellin, bei Wismar	1 BP, 1 Ei ausgehackt	J. Berchtold-Micheel (Müller 1991–2011)
2006	Halbinsel Wustrow bei Rerik	1 Brut, Gebäudebrut	K. Große (Vökler 2014)
2006	Langhagen bei Güstrow, Kieswerk	1 BP mit 2 flüggen juv.	W. Neubauer (Vökler 2013–2016)
2007	Langhagen bei Güstrow, Kieswerk	1 BP mit 3 juv. (2 davon flügge)	W. Neubauer (Vökler 2013–2016)
2007	Boizenburg	1 BP, gestörte Brut	G. Fehse, briefl. Mitt.
2008	Zarrentin	1 Brut	R. Schmahl (Vökler 2014)

Jahr/Datum	Ort	Bemerkungen	Beobachter, Quelle
2008	Halbinsel Wustrow bei Rerik	1 BP, erfolglose Brut	Große (2009) Vökler (2013–2016)
2008	Langhagen bei Güstrow, Kieswerk	1 BP, 2 flügge juv.	Kapust u. a. (Vökler 2013–2016)
2008	Boizenburg	1 BP, 2 juv. (1 juv. verletzt, 1 juv. ertrunken)	K. Dettmann, G. Fehse, briefl. Mitt.
2009	Halbinsel Wustrow bei Rerik	1 BP, 3 juv. 2 als Ästlinge gesehen, 1 verendet	Große (2009)
2009	Boizenburg	1 BP mit 1 flüggen juv., (1 juv. ertrunken)	E. Steffen u. a. G. Fehse, briefl. Mitt.
2009	Zerninsee auf Usedom	1 BP	T. Lauth, B. Schirmes- ter (Vökler 2013–2016)
2010	Boizenburg	1 BP, 2 juv. ausgeflogen	E. Steffen u. a.
2010	Langhagen Kieswerk	1 (2) BP,	H. Jenning (Vökler 2013–2016)
2011	Boizenburg, Kraftwerk	1 BP mit 3 juv.	E. Steffen u. a. (Vökler 2013–2016)
2011	Forst Wittenburg	1 BV, 1 juv. (Foto)	D. Dose, G. Fehse, briefl. Mitt.
27.03.2011	Boizenburg, Stadtpark	1 BP	D. Kaspar (Vökler 2013–2016)
2012	Boizenburg, Kraftwerk	1 BP, kein Bruterfolg	G. Fehse, briefl. Mitt.
2012	Klein Wolde, Wittenburger Wald	1 Nest in Rotbuche, Bruterfolg ungewiss	D. Dose, G. Fehse, briefl. Mitt.
2013	Boizenburg, Kraftwerk	1 BP, 1 juv. Nachgelege	G. Fehse, briefl. Mitt.
2013	Gletzow bei Rehna	1 BV in Storchenhorst	U. Bähker, briefl. Mitt.
22.05.2014	Kiesgrube Perniek	1 BP, 2 Eier, 1 pull,	F. Vökler (oamv.de)
25.05.2014	NSG Grambow Moor bei Schwerin	1 BP, Bodenbrut, 2 juv.	W. Thiel, H. Zimmer- mann (Thiel 2014)
2014	Boizenburg	1 BP, 2 juv.	G. Fehse, briefl. Mitt.
2014	Polz, Friedhof	1 BP, Horst zerfallen, Rettung versucht	G. Fehse, briefl. Mitt.
02.05.2015	Wismar, Ostfriedhof	1 BP, Nest in einer Birke	B. Freitag u. a. (ornitho. de)
13.05.2015	Boizenburg, Stadtpark	1 BP mit mind. 1 pull.	E. Steffen (Vökler 2013–2016)
03.2015– 06.2015	Sudenhof, Garnison	1 BV, rufend, fliegend, Ruhebaum gefunden	G. Fehse, briefl. Mitt.
2015	Schwerin, Paulskirche	1BP	div. Beobachter Vökler 2017

Jahr/Datum	Ort	Bemerkungen	Beobachter, Quelle
16.03.2016– 21.06.2016	Boizenburg, Stadtpark	1 BP Brutplatz wie 2015 2 juv.	E. Steffen (ornitho.de), G. Fehse, briefl. Mitt.
03.04.2015– 05.05.2015	Polz, bei Lenzen Jagdkanzel	1 BP 3 juv.	M. Baumgart u. a.; G. Fehse, briefl. Mitt.
03.05.2016	Polz, bei Lenzen	1 BP, zuerst 3, später 2 Nestlinge? in Strohscheune	M. Baumgart, G. Fehse (ornitho.de)
15.06.2016	Katelbogen, Gem. Baumgarten, Warnow	1 BP, 1 juv.	F. Vökler u. a.
2017	Zartwitzer Hütte, Müritz-NLP	2 Ind. intensive Balz, Brut in Horst von Mäusebussard, 1 juv.	A. Weber u. a.
12.03.2017– 23.09.2017	Dargun, Klosterruine	regelmäßig rufend, BV	F. Vökler

Jahresrhythmus

Der Uhu ist Standvogel. Jungtiere streichen nach Auflösung der Familie umher (Glutz von Blotzheim 1988). Allerdings scheint die Tendenz zur Ausbreitung unter dem Eindruck des Vorkommens in Schleswig-Holstein nicht sonderlich stark zu sein.

Ausgewählte Beringungsergebnisse

Am 20.08.1996 wurde ein Totfund bei Neetzow, Lk. OVP registriert, der am 15.06.1995 nestung bei Widochow/Szczecin beringt worden war. Weitere sieben tot aufgefundene Vögel waren in Schleswig-Holstein beringt und teilweise ausgewildert worden. Die Funde stammen aus Wohlenberg, Karow-Plauerhagen, von den Fischteichen bei Boeck, Rastorf, Rostock, Peetz, Wöbbelin und Alt Schwerin. Ein Totfund stammt aus der Auswilderung vom Damerower Werder.

Von 16 außerhalb MV beringten und im Land gefundenen Uhus stammen 14 aus anderen Bundesländern Deutschlands (zwölf aus Schleswig-Holstein, je einer aus Brandenburg bzw. Sachsen-Anhalt) (Beringungszentrale Hiddensee; Feige und Feige 2013) und zwei aus Polen.

Als Verlustursache bei den beringten Totfunden konnten einmal Straßenverkehr, einmal Schienenverkehr, dreimal Tod durch Freilei-

tungen, einmal Ertrinken und einmal Tod durch eine Virusinfektion festgestellt werden. Die mittlere Entfernung vom Beringungsort zum Fundort betrug 121 km und die Zeit zwischen Beringung und Funddatum 429 Tage (n=15) (Beringungszentrale Hiddensee, Feige und Feige 2013).

Gefährdung – Management

Die Tiere sind durch den Verkehr und eventl. Stromschlag gefährdet. Das Anbringen von geeigneten Nistkästen, wie in Schleswig-Holstein (Asmussen 2003), könnte zur Sicherung der bestehenden Brutplätze als auch für weitere Ansiedelungen und zur leichteren Kontrolle hilfreich sein.

Offene Fragen

Die weitere Besiedlung in MV sollte intensiv verfolgt werden. Hierzu sind zielgerichtete Kontrollen in geeigneten Arealen notwendig. Ausführliche methodische Hinweise dafür gibt u. a. Robitzky (2009). Jeder Nachweis und besonders die Brutnachweise sollten dokumentiert werden.

Literatur

- Asmussen, R. (2003): Wiedereinbürgerung des Uhus in Schleswig-Holstein. *Vogelwelt* 124: 223–228.
- Banzhaf, W. (1938): Naturdenkmäler aus Pommerns Vogelwelt II. 4. Der Uhu. *Dohniana* 17: 82.
- Borrmann, K. (1999): Der Uhu ist wieder da. *Labus* 9, Neue Reihe: 8–10.
- Clodius, G. (1904): Ornithologischer Bericht für Mecklenburg für das Jahr 1900. *Arch. Freunde Naturgesch. Mecklenbg.* 58: 43–63.
- Deppe, H.-J., Prill, H. (1973): Anmerkungen zum Vorkommen der Eulen (Strigidae) im Müritzgebiet. *Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.* 14: 7–14.
- Feige, K.-D., Feige, R. (2013): Analyse von populationsökologischen Parametern, Wanderbewegungen und Todesursachen von Vogelarten in Mecklenburg-Vorpommern anhand von Beringungs- und Wiederfunddaten der Beringungszentrale Hiddensee. *LUNG M-V, Güstrow*. Unveröffentl.
- Glutz von Blotzheim, U.N. (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9. Akadem. Verlagsgesellschaft, Wiesbaden.
- Grimmberger, R. (2014): Die Säugetiere Deutschlands. Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim.
- Große, K. (2009): Eine erfolgreiche Uhubrut *Bubo bubo* an der mecklenburgischen Ostseeküste im Lichte der Wiederbesiedlung Mecklenburg-Vorpommerns? *Naturschutzarb. Mecklenbg.-Vorpomm.* 52, H. 2: 47–50.
- Hemke, E. (2010): Ist der Uhu bereits bei uns ein Brutvogel? *Labus* 31: 47–50.
- Hildebrandt, H. (1930): Ein vergessener Vogelkundler der Schriftsteller des 16. Jahrhunderts. *J. Ornithol.* 78: 268–273.
- Holland, T. (1861): Ornithologische Notizen vom Frühjahr 1861. *J. Ornithol.* 9: 397–398.
- Homeyer, E. F. v. (1837): Systematische Übersicht der Vögel Pommerns. Anklam.
- Hübner, E. (1908): Avifauna von Vorpommern und Rügen. Weigel, Leipzig.
- König, A. (o. J.): Katalog der Nido-Oologischen Sammlung im Museum Alexander Koenig in Bonn a. Rhein. O. O. 4 Bände.
- Krägenow, P., Kremp, K. (1976): Die Vögel des Kreises Waren. Veröff. Müritz-Museum Waren 14: 3–63.
- Kremp, K., Krägenow, P. (1986): Die Vögel des Kreises Waren. Veröff. Müritz-Museum Waren 16: 3–86.
- Kremp, K., Graf, H.-D., Jessel, H.-J., Ladendorf, B. (1996): Die Vogelwelt der Müritz-Nationalpark-Region (Müritzkreis). 3. Aufl. Förderverein Müritz-Nationalpark e. V.
- Krüper, T. (1853) Notizen über einige Vögel Pommerns. *J. Ornithol.* 1: 146.
- Kuhk, R. (1939) Die Vögel Mecklenburgs. Verlag Opitz & Co., Güstrow.
- Martens, H.D., Reiser K.H. (2010): Der Uhu in Schleswig-Holstein. *Falke* 57: 70–75.
- Mewes, W., Günther, V., Hänsel, F., Lorenz, S., Neubauer, W. (2010): Die Vogelwelt des Naturparks Nossentiner/Schwinzer Heide. *Aus Kultur und Wissenschaft* H. 6, Schriftenreihe LUNG M-V und Förderverein Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide e. V.
- Mueller, F. (1934): Uhus im Revier. *Deutsche Jagd* 19, 5.08.1934, Jagdliche Warte S. 405.
- Müller, S. (1970–1990): Bemerkenswerte avifaunistische Beobachtungen aus Mecklenburg – Jahresberichte 1967–1988. *Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.* Bd. 10–33.
- Müller, S. (1991–2011): Bemerkenswerte avifaunistische Beobachtungen aus Mecklenburg-Vorpommern – Jahresberichte 1989–2007. *Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm.* Bde. 34–47.
- Neubauer, W. (2004): Die Vogelwelt des Altkreises Güstrow. *Natur Naturschutz Mecklenbg.-Vorpomm.* 39: 3–176.
- Remus, M. (2006): Uhu – *Bubo bubo*. In: Daubner, L., Kintzel, W. (Bearb.): Die Vogelwelt des Landkreises Parchim. *Schwerin*. S. 202.
- Robitzky, U. (2009): Anzahl der Uhupaare *Bubo bubo* im Lande Schleswig-Holstein – eine Bestandschätzung. *Vogelkdl. Ber. zw. Küste u. Binnenland* 8: 42–55.

- Robien, P. (1928): Die Vogelwelt Pommerns. Abh. Ber. Pomm. Naturforsch. Ges. 9: 1–94.
- Siemssen, A.Ch. (1794): Handbuch zur systematischen Kenntniß der mecklenburgischen Land- und Wasservögel. Rostock und Leipzig.
- Sikora, A., Lawicki, L., Kajzer, Z., Antczak, J., Kotlarz, B. (2013): Rzadkie ptaki legowo na Pomorzu w latach 2000–2012. Ptaki Pomorza 4: 5–81.
- Thiel, W. (2014): Uhus im Grambower Moor. ImmerGrün 2: 4–5.
- Tomiałojc, L., Stawarchyk, T. (2003): Awifauna Polski – Rozmieszczenie, liczebno – i zmiany. Wrocław.
- Vökler, F. (2013–2016): Bemerkenswerte avifaunistische Beobachtungen aus Mecklenburg-Vorpommern – Jahresberichte 2008–2014. Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm. Bde. 47–48.
- Vökler, F. (2014): Zweiter Brutvogelatlas des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Greifswald. Hrsg.: Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Mecklenburg-Vorpommern.
- Wiese, E. (1888): Die Raubvögel Pommerns. Ztschr. Orn. prakt. Geflügelz. 12: 3–5, 17–18.
- Wigand, J. (1586): De Cuculo, Umbra nocturna, Capella coilesti: Bubone et Margarita. Historiae observationes quaedam. Johann. Wigand D. Episc. Pomezan. Rejomonti in officina Osterbergi Anno M.D.LXXXVI.4.33p. (zit. in: Hildebrandt 1930)
- Wüstnei, C. (1900): Beobachtungen aus der Ornithol. 48: 314–350.
- Wüstnei, C., Clodius, G. (1900): Die Vögel der Grossherzogthümer Mecklenburg. Reprint 2004. BS Verlag, Rostock.
- Zessin, W., Daus, M. (2002): Erste Freilandbrut des Uhus (*Bubo bubo*) in Mecklenburg-Vorpommern nach 70 Jahren. Ursus, Mitteilungsblatt des Zoovereins und Zoos Schwerin 8.1: 10.
- Zessin, W. (2002): Wilder Uhu schlägt Humboldt-Pinguin. Ursus, Mitteilungen des Zoovereins und Zoos Schwerin 8.2: 92.
- Zessin, W. (2004): Brut eines Uhu-paares (*Bubo bubo*) im Pinnower Kieswerk bei Schwerin. Ursus, Mitteilungsblatt des Zoovereins und Zoos Schwerin 10: 111–112.

Werner Eichstädt und Heidemarie Eichstädt